

„The Power of Walls – Ancient Fortifications in Northeastern Africa“

Ein internationaler Workshop vom 4. bis 7. August 2011 an der Universität zu Köln

Das hatten die altherwürdigen Räume der Forschungsstelle Afrika lange nicht mehr gesehen: Noch tief in der Nacht beugten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die großen Tische der Fundbearbeitung und diskutierten angeregt die dort ausliegende Keramik (Abb. 1). Doch waren es nicht die Scherben selbst, die zahlreiche Forscher nach Köln lockten, sondern deren Herkunftsort: die Festung Gala Abu Ahmed im Wadi Howar, Nordsudan. Hier finden seit 2008 im Rahmen eines DFG-Projektes Ausgrabungen statt (siehe Heinrich-Barth-Kurier 1/2009). Während der Arbeiten dort entstand auch die Idee, einen Workshop zum Thema „Festungen“ in Köln abzuhalten.

Vom 4. bis 7. August 2011 trafen sich daher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen aus 13 Ländern an der Universität zu Köln, um sich über Fragen des Festungswesens, über Grenzen und deren Sicherung auszutauschen (Abb. 2).

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem öffentlichen Abendvortrag von James Hoffmeier aus den USA, der über die Struktur der ägyptischen Ostgrenze während des Neuen Reiches (ca. 1550–1070 v. Chr.) berichtete. Die Festungen entlang des berühmten Horus-Weges standen dabei im Mittelpunkt. Im Anschluss bot ein „kölscher Sektempfang“, den Uschebti e.V. (Verein der Freunde und Förderer des Seminars für Ägyptologie der Universität zu Köln) liebevoll ausgerichtet hatte, gute Gelegenheit zum Kennenlernen und zu einem ersten Gedankenaustausch.

Am Freitag, dem 5. August, begann dann der eigentliche Workshop, in den Stefan Kröpelin mit einem grundlegenden Überblick zur klimatischen Entwicklung der Ostsahara einführte. Tagungsort war der Rundbau des Geographischen Instituts der Universität zu Köln, der als Teil der ehemaligen preußischen Befestigungsanlagen in Köln einen sehr passenden Rahmen für einen Workshop zu antiken Festungen darstellte!



Abb. 1
Selbst zu später Stunde
noch im Einsatz:
Workshop-Teilnehmer
in angeregter Diskussion
über Keramik aus der
Festung Gala Abu Ahmed.
(Foto: Stefan Kröpelin)

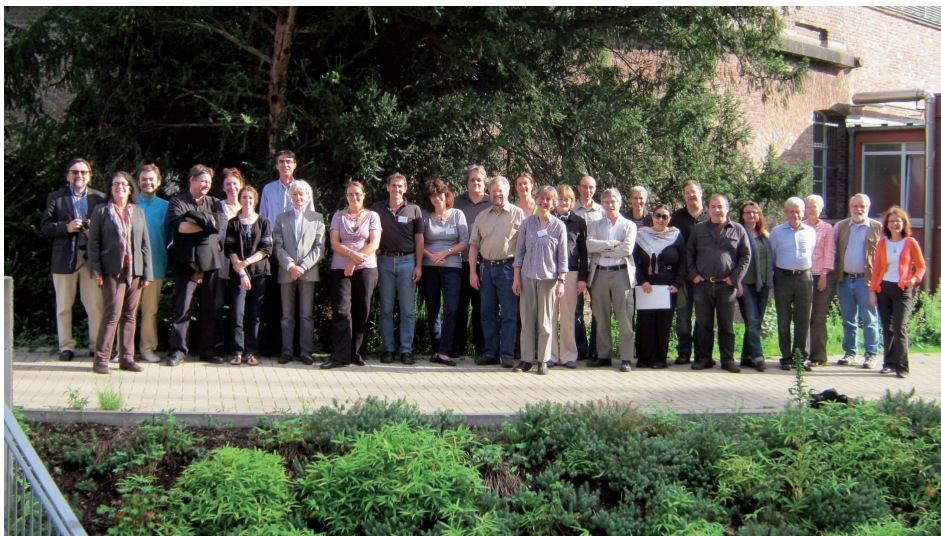


Abb. 2
Die Teilnehmerinnen und
Teilnehmer des
internationalen Workshops
zu antiken Festungen vor
dem Tagungsort, dem Fort V
des preußischen Kölner
Festungsgürtels, heute Teil
des Geographischen Instituts
der Universität zu Köln.
(Foto: Miriam Lahitte)



Abb. 4
Exkursion und Führung
durch das Fort X,
das besterhaltene Beispiel
der preußischen Kölner
Festungsarchitektur.
(Foto: Stefan Kröpelin)

Eine Exkursion zum Fort X, dem am besten erhaltenen Teil der Kölner Festungsarchitektur und die dortige – gleichermaßen anschauliche wie kompetente – Führung durch Mitglieder des Vereins Fortis Colonia e.V. (Abb. 4) beschlossen den offiziellen Part des ersten Workshoptages, der in fröhlicher Runde in einem Brauhaus ausklang.

Am Samstag stand zunächst im Fokus die Entwicklung des Festungswesens von seinen Anfängen bis hin zur christlichen Zeit: Carola Vogel, Květa Smoláriková und Bogdan Żurawski lieferten fundierte Überblicke zum Festungswesen des Alten bis Mittleren Reiches, des ersten vorchristlichen Jahrtausends und dann zu den christlichen Festungen entlang des mittleren Nil im heutigen Sudan. Drei Schwerpunktsektionen mit jeweils kurzen einführenden Referaten, gefolgt von intensiver Diskussion schlossen sich an. Einen Schwerpunkt bildete „Lage und Architektur von Festungen“, einen weiteren „Bewohner und Nutzer von Festungen“ und einen letzten schließlich die „Funktion der antiken Festungsanlagen“. Waren es nur militärische Stützpunkte oder lässt sich grundsätzlich eine multiple Nutzung annehmen? Dies war nur eine der vielen Fragen, die im Laufe des Tages diskutiert wurden.



Abb. 5
Der ehemalige Leiter der
Forschungsstelle Afrika,
Dr. Rudolph Kuper,
berichtet über die
vielfältige Arbeit der
Kölner Afrikaforschung.
(Foto: Stefan Kröpelin)

Am Abend stand ein Besuch in der Forschungsstelle Afrika auf dem Programm: Ein kleines Buffet, eine ausführliche Vorstellung der Aktivitäten der Forschungsstelle durch den ehemaligen Leiter Rudolph Kuper (Abb. 5) und nicht zuletzt die im Fundbearbeitungsraum ausliegende Keramik aus den Grabungen in Gala Abu Ahmed boten Gelegenheit und Stoff für lange Diskussionen.

Für manche wurde es eine kurze Nacht ...

Am Sonntag starteten wir dementsprechend zunächst noch etwas erschöpft in die Abschlussdiskussion. Diese wurde eingeleitet von zwei kurzen Berichten über eine in Google Earth entdeckte Festungsanlage im Bereich des fünften Katarakts im Sudan (Derek Welsby) und einen Überblick über die napatanischen Befestigungsreste aus Qasr Ibrim (Pamela Rose). Daran schloss sich eine fruchtbare Diskussion entlang der einzelnen Schwerpunktthemen des Workshops an, die nochmals deutlich machte, wie wichtig die Behandlung des Themas „Festungen“ ist und wie viele offene Fragen in der Forschung hier noch bestehen.

Die geplante Veröffentlichung der Workshop-Beiträge in der Reihe *Colloquium Africanum* des HBI e.V. soll daher eine Basis für weiteren Austausch bieten.

Friederike Jesse und Carola Vogel